

Artikel erschienen in:

Julia Jennek (Hrsg.)

Professionalisierung in Praxisphasen

Ergebnisse der Lehrerbildungsforschung an der Universität Potsdam

(Potsdamer Beiträge zur Lehrerbildung und Bildungsforschung ; 2)

2022 – 321 S.

ISBN 978-3-86956-508-8

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-50096>



Empfohlene Zitation:

Julia Jennek: Praktika im Lehramtsstudium an der Universität Potsdam, In: Julia Jennek (Hrsg.): Professionalisierung in Praxisphasen. Ergebnisse der Lehrerbildungsforschung an der Universität Potsdam (Potsdamer Beiträge zur Lehrerbildung und Bildungsforschung 2), Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2022, S. 19–28.

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-57071>

Soweit nicht anders gekennzeichnet, ist dieses Werk unter einem Creative-Commons-Lizenzvertrag Namensnennung 4.0 lizenziert. Dies gilt nicht für Zitate und Werke, die aufgrund einer anderen Erlaubnis genutzt werden. Um die Bedingungen der Lizenz einzusehen, folgen Sie bitte dem Hyperlink:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Praktika im Lehramtsstudium an der Universität Potsdam

Julia Jennek

ZUSAMMENFASSUNG Die praxisorientierte Lehramtsausbildung ist ein Markenkern der Universität Potsdam. Im Laufe ihres Lehramtsstudiums absolvieren Studierende fünf verschiedene Praktika an Schulen bzw. im schulnahen Bereich. Sie sollen entscheidend dazu beitragen, das theoretisch erlernte Wissen mit dem praktischen Handeln zu verbinden und die Studierenden somit auf ihren zukünftigen Beruf vorbereiten. Im Beitrag werden die fünf verschiedenen (Schul-)Praktika an der Universität Potsdam vorgestellt, deren Ziele sowie die derzeitige Organisation der Praktika erläutert. Einleitend wird zudem das Potsdamer Modell der Lehrkräftebildung, welches die Grundlage für die starke Praxisorientierung der Potsdamer Lehrerbildung bildet, zusammengefasst.

ABSTRACT The main focus of the teacher training program at the University of Potsdam is very practice-oriented. During the study course, the pre-service teachers take part in five different school-based internships. The practical teacher training aims to link the theoretical input at the university with the practical work at school, helping the students to prepare for their future role as professional teachers. This paper delivers insight into the aims and the organization of the five school-based internships. It also presents the main ideas of the “Potsdamer Modell der Lehrerbildung” (model of teacher training at the University of Potsdam).

In diesem Beitrag werden die verschiedenen (Schul-)Praktika im Lehramtsstudium an der Universität Potsdam, ihre Ziele sowie die derzeitige Umsetzung (Stand: 2020) beschrieben. Diese Beschreibungen sind allgemeiner Natur, da in einigen Fällen die jeweiligen fachspezifischen Ordnungen weitere Ziele festlegen bzw. je nach Fach die organisatorische Ausgestaltung unterschiedlich gehandhabt wird (z. B. bei den Fachdidaktischen Tagespraktika). Gerahmt wird der Beitrag mit den Grundprinzipien des Potsdamer Modells der Lehrerbildung sowie dem allen Praktika zugrundeliegenden Konzept des Spiralcurriculums und einem Ausblick in die Weiterentwicklung der Schulpraktischen Studien.

1 SCHULPRAKTISCHE STUDIEN IM POTSDAMER MODELL DER LEHRERBILDUNG UND IM SPIRALCURRICULUM

Die hohe Anzahl Schulpraktischer Studien im Lehramtsstudium an der Universität Potsdam wurde bereits im „Potsdamer Modell der Lehrerbildung“ (Edelstein & Hermann) im Jahr 1993 festgelegt. Im Modell sind als zentrale Komponenten der Lehrkräftebildung drei Säulen festgelegt:

- ◆ Fachwissenschaft und Fachdidaktik zweier Fächer
- ◆ Erziehungswissenschaft, bestehend aus Anteilen der Pädagogik, Psychologie und den Sozialwissenschaften inklusive einer Ausbildung in empirischen Methoden und Statistik sowie
- ◆ die Schulpraktischen Studien.

Letztere sollen laut Modell die inhaltliche Koordination des Studiums sowie dessen zeitlichen Aufbau vorgeben. Im ursprünglichen Modell, damals noch ausgerichtet auf ein modularisiertes Studium, welches mit einer Staatsprüfung abschloss, waren vier Praktika vorgesehen.

Die Praktika sollten es ermöglichen, das im Studium erworbene Basiswissen sowie das operative Handlungswissen zusammenzuführen. Die Studierenden können in Praktika Anwendungswissen erlangen für das didaktische, pädagogische sowie unterrichtsorganisatorische Lehrkräftehandeln. Zudem sollen sie erstes Reflexionswissen über die Bedingungen, den Kontext sowie Implikationen des Lehrkräftehandelns erarbeiten. Im Studium wurden die Praktika als zentraler Ort des Praxisbezugs bestimmt, die durch die berufsfelderschließende, studienorganisierende und -reflektierende Funktion einen studienleitenden Charakter einnehmen. Dazu sollen sie theoretisch vorbereitet, verarbeitet und abschließend vertieft werden (Edelstein & Hermann, 1993).

Über die konkreten Praktika hinaus sieht das Modell vor, dass die Praktika in

besonderer Weise eine Verknüpfung der verschiedenen lehramtsbezogenen Disziplinen (auch der Fachwissenschaften) innerhalb der Universität ermöglichen. Gleichzeitig sollen sie durch Querstrukturen sowie institutioneller Zusammenarbeit die Verknüpfung mit dem Studienseminar sowie den Schulen im Land Brandenburg ermöglichen. Diese Zusammenarbeit wird als Schlüssel angesehen, um eine kontinuierliche Lehrkräftebildung in Brandenburg über die 3 Phasen der Lehrkräftebildung zu ermöglichen (Edelstein & Hermann, 1993).

Seit 1993 wurden das Lehramtsstudium und die Praktika kontinuierlich weiterentwickelt, wobei die Umstellung auf das Bachelor-/Mastersystem im Studienjahr 2004/2005 sowie die Einführung des Schulpraktikums 2008 die größten Umstellungen erforderten. Die Praktika wurden nach und nach in einzelne Module integriert, womit ein systematischer Kompetenzaufbau ermöglicht werden soll. Um diesen entsprechend abzubilden, entwickelte eine Arbeitsgruppe des damaligen Zentrums für Lehrerbildung (ZfL) das *Konzept zu Standards und Kompetenzen in den schulpraktischen Studien (bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Praktika) im Rahmen der Neustrukturierung der BA- und MA-Phase des Lehramtsstudiums an der Universität Potsdam* (Tosch et al., 2013). Grundidee ist die eines Spiralcurriculums, eines didaktischen Konzepts, in dem der Lehrstoff so angeordnet ist, dass einzelne Themen im Laufe der Praktika (bzw. des Gesamtstudiums) immer wieder aufgegriffen werden, mit fortschreitendem Kompetenzerwerb das Problembewusstsein steigt und somit die Themen vertieft bearbeitet werden können (Tosch, 2018). Dazu weist das Konzept aus, welche Handlungsfelder in welchem Praktikum abgebildet werden, um sowohl spezifische als auch übergreifende Kompetenzen zu entwickeln (Tosch et al., 2013). Entsprechend ergänzen sich die Praktika wechselseitig und ermöglichen einen schrittweisen Kompetenzaufbau, der sich letztlich über alle Phasen der Lehrkräftebildung erstreckt (Tosch, 2018). Inwiefern dies gelingt, wird derzeit in einem von der Qualitätsoffensive Lehrerbildung geförderten Konzept überprüft (siehe Rother, Löweke & Tosch, 2018 sowie den Beitrag von Rother et al. in diesem Band).

Evaluationen zum Lehramtsstudium deuten an, dass die Verschränkung von Theorie und Praxis im Gesamtstudium aus Sicht der Studierenden noch unzureichend ist. In ihrer Synopse zur Potsdamer Lehrerbildung merken Schubarth, Ludwig und Wendland (2013) an, dass die Studierenden den mangelnden Praxisbezug sowie eine unzureichende Integration der Praktika ins Studium kritisieren und empfehlen, diesen stärker zu berücksichtigen. Dies umfasst nicht nur die Erhöhung der quantitativen Anteile des Praxisbezugs, wie von Studierenden häufig gefordert, sondern v. a. auch eine Qualitätsverbesserung der Vor- und Nachbereitung sowie der Begleitung (Schubarth et al., 2013). Wie qualitativ hochwertige Praktikabegleitung und professionsorientierte Seminare im Lehramtsstudium aussehen können, wird derzeit in weiteren Projekten der Qualitätsoffensive Leh-

rerbildung in Potsdam erforscht (siehe zusammenfassend Borowski, Ehlert & Prechtel, 2018).

2 DIE PRAKTIKA – ZIELE UND UMSETZUNG

Im Folgenden werden die einzelnen Praktika, ihre Ziele laut Spiralcurriculum und Studienordnung¹ sowie die derzeitige organisatorische Umsetzung des jeweiligen Praktikums vorgestellt. Die Erläuterungen stellen den Regelfall dar. Abweichungen im Einzelfall sind möglich, sofern die Ziele der Praktika weiterhin erreicht werden können bzw. die organisatorischen Notwendigkeiten dies erfordern.

a) Orientierungspraktikum und Integriertes Eingangspraktikum

Studierende des Lehramts für die Primarstufe absolvieren ein semesterbegleitendes integriertes Eingangspraktikum im ersten oder zweiten Semester, während die Studierenden der Sekundarstufen I und II das Orientierungspraktikum als Block in der vorlesungsfreien Zeit bestreiten.

Ziel der Praktika ist das Einüben systematischer Beobachtung, Beschreibung sowie Reflexion pädagogischer Situationen in Schule und Unterricht. Die Studierenden, zuvor selbst noch als Schülerinnen und Schüler in den Schulen, sollen den Blickwechsel zur Komplexität des Lehrerberufs absolvieren, um damit auch ihre Berufswahl sowie Eignung zu überprüfen (Tosch, 2018). Weitere Handlungsfelder sind die Einordnung der jeweiligen Praktikumschule entsprechend ihrer jeweiligen Profilbildung und Schulprogrammarbeit sowie das erste Zusammenführen von Theorie und Praxis im Praktikumsbericht (Tosch et al., 2013).

Das integrierte Eingangspraktikum für Studierende der Primarstufen findet semesterbegleitend statt. Mit Semesterbeginn startet das Vorbereitungs- bzw. Begleitseminar, in dem Grundlagen systematischer Beobachtung gelehrt und im weiteren Verlauf Praktikumserfahrungen reflektiert werden. Nach einigen Wochen beginnt das Praktikum an einer Grundschule in Potsdam oder dem näheren Umland. Die Studierenden sind in der Regel am Mittwochvormittag in der Grundschule und beobachten unter unterschiedlichen Aufgabenstellungen das Geschehen. Ihre Ergebnisse dokumentieren sie systematisch und bereiten diese

¹ Neufassung der Ordnung für schulpraktische Studien im lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudium an der Universität Potsdam (BAMALA-SPS) i. d. F. der Zweiten Satzung zur Änderung der Neufassung der Ordnung für schulpraktische Studien im lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudium an der Universität Potsdam vom 27. Januar 2016.

für den Praktikumsbericht auf. Die Schulen werden vom Praktikumsbüro Bachelor vermittelt.

Studierende der Sekundarstufen I und II belegen ebenfalls im ersten Studienjahr ein Seminar, in dem sie neben grundlegenden Themen der Schulpädagogik auch Ansätze systematischer Beobachtung erlernen. In der vorlesungsfreien Zeit (März oder September) sind sie für zwei Wochen an einer Schule und führen dort Beobachtungen im Umfang von 40 Zeitstunden unter einem selbst gewählten Themenschwerpunkt durch. Anschließend verfassen sie einen Praktikumsbericht, indem sie ihre Beobachtungen in die zuvor erarbeiteten theoretischen Grundlagen einordnen und reflektieren. Die Schulen werden z. T. durch das Praktikumsbüro Bachelor vermittelt, jedoch besteht auch die Möglichkeit, selbstständig eine Schule zu wählen (BAMALA-SPS).

b) Praktikum in pädagogisch-psychologischen Handlungsfeldern

Das zweite Praktikum, das im zweiten Studienjahr absolviert wird, fokussiert die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im außerunterrichtlichen Bereich. Ziel des Praktikums ist es, Verantwortung für die Gestaltung pädagogischer Prozesse zu übernehmen, die eigene Handlung wahrzunehmen und sich selbst dabei zu reflektieren. Der Umgang mit Heterogenität steht als zentrales Thema im Fokus. Darüber hinaus sollen die Studierenden für ihr jeweiliges Praktikum passende bildungswissenschaftliche oder inklusionspädagogische Fragestellungen verfolgen und erste Zugänge zu Forschungsperspektiven in diesem konkreten Bereich pädagogisch-psychologischen Handelns erlangen (Tosch, 2018). Nach dem Praktikum präsentieren die Studierenden ihre Erkenntnisse in einer mündlichen Präsentationsprüfung und haben so Gelegenheit ihre Präsentationskompetenzen weiterzuentwickeln (Tosch et al., 2013).

Das Praktikum umfasst 30 Zeitstunden, die entweder als Block an 10 Tagen, in 15 Wochen mit je zwei Zeitstunden pro Woche oder aber über 30 Wochen mit je einer Zeitstunde pro Woche absolviert werden können (BAMALA-SPS). Die Studierenden suchen sich selbstständig einen Praktikumsort, der bevorzugt die Altersgruppe des von ihnen studierten Lehramts anspricht. Im vorbereitenden Seminar werden Grundlagen zum Umgang mit Heterogenität gelehrt sowie die Entwicklung von Forschungsperspektiven zu selbigem Thema. Nach dem Praktikum präsentieren die Studierenden ihre Ergebnisse in Kleingruppen. Die Studierenden der Sekundarstufen I und II fertigen zusätzlich einen Praktikumsbericht an. Die Anerkennung erfolgt auch hier über das Praktikumsbüro Bachelor.

c) Fachdidaktische Tagespraktika

Im Gegensatz zu den vorherigen Praktika steht im letzten Bachelorpraktikum das Unterrichten im Fokus. Die Studierenden entwickeln in den jeweils fachbezogenen Fachdidaktischen Tagespraktika ihre Fähigkeiten in Planung, Durch-

führung und Reflexion von Fachunterricht weiter (je zwei FTP pro Studierende, Deutsch: FTP in Sprach- und Literaturdidaktik). Neben der Anwendung fachdidaktischer Prinzipien lernen sie ebenfalls die äußeren und inneren Unterrichtsbedingungen zu berücksichtigen. Hierzu halten sie selbstständig Unterricht an einer Schule in Potsdam oder der näheren Umgebung (Tosch, 2018). Darüber hinaus erarbeiten die Studierenden einen vollständigen Unterrichtsentwurf, in dem sie ihre didaktisch-methodischen Entscheidungen begründen (ZfL, 2013).

Das Praktikum wird unter Aufsicht der Fachdidaktiken organisiert (BAMALA-SPS), die Schulkontakte werden ebenfalls über diese hergestellt. Wie umfangreich die jeweiligen Schulerfahrungen sind, hängt sowohl von den Kapazitäten der jeweiligen Fächer (z. B. Studierendenzahlen) als auch von den Bedingungen an der Schule (z. B. Häufigkeit des Fachs in der Stundentafel) ab. In der Regel sollen die Studierenden in einer Kleingruppe bis zu 30 Unterrichtsstunden in einer Klasse sein, von denen sie zwei Stunden selbst unterrichten (BAMALA-SPS). Dies ist jedoch nicht für jedes Fach umsetzbar, sodass hier die jeweiligen fachspezifischen Ordnungen berücksichtigt werden müssen.

d) Psychodiagnostisches Praktikum

Das erste Masterpraktikum fokussiert die Anwendung pädagogisch-diagnostischer Methoden. Die Studierenden wenden die Methoden, hauptsächlich Beobachtung und Befragung, an, die sie zuvor im entsprechenden Modul erlernt haben. Im vorbereitenden und begleitenden Seminar entwickeln sie eine psychologische, inklusions- oder sonderpädagogische Fragestellung und planen ihre Beobachtungen, die sie dann in der Schule umsetzen. Dabei beobachten sie eine Schülerin oder einen Schüler sowohl systematisch im Unterricht als auch in anderen Situationen (z. B. in den Pausen oder bei Ankunft in der Schule). Zudem führen sie Gespräche mit der Schülerin oder dem Schüler, betreuenden Lehrkräften und ggfs. den Eltern (abhängig von deren Zustimmung). Durch diese vielfältigen Interaktionen entwickeln die Studierenden ihre Kompetenzen in Zusammenarbeit mit den am Erziehungsprozess beteiligten Akteurinnen und Akteure weiter (Tosch, 2018). Im Praktikumsbericht halten die Studierenden die Ergebnisse ihrer Beobachtungen fest (Tosch et al., 2013). Wenn sie zudem eine Schülerin oder einen Schüler einer ihrer unterrichteten Klassen im Schulpraktikum beobachtet haben, können sie diese Erkenntnisse im nachfolgenden Unterricht anwenden.

Die beiden Masterpraktika, das Psychodiagnostische Praktikum und das Schulpraktikum, werden parallel an derselben Schule durchgeführt. Während die inhaltliche Ausgestaltung der vorbereitenden und begleitenden Seminare bei den Bereichen Grundschulpädagogik, Inklusionspädagogik oder in der Psychologie (Lehramt für Sekundarstufen) liegt (BAMALA-SPS), wird die Vermittlung der Schulen über das Praktikumsbüro Master am Zentrum für Lehrerbildung

und Bildungsforschung durchgeführt. Da das Verfahren v.a. auf die geeignete Vermittlung der Schule für das Schulpraktikum ausgerichtet ist, wird das Vorgehen im nachfolgenden Absatz geschildert. In einigen Fällen ist es möglich, das Psychodiagnostische Praktikum als eigenständiges Praktikum durchzuführen. Die Studierenden würden dann eine Woche an einer Schule verbringen. Diese Option wird jedoch nur noch in Ausnahmefällen umgesetzt.²

e) Schulpraktikum

Das umfangreichste Praktikum ist das Schulpraktikum (Praxissemester), das im zweiten (Grundschul-/Inklusionspädagogik) bzw. dritten (Sekundarstufe) Mastersemester absolviert wird. Alle Kompetenzen, die in den vorangegangenen Praktika angebahnt wurden, werden vertieft: Die Studierenden beobachten Unterricht unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden, setzen sich vertieft mit Schule und Unterricht auseinander, reflektieren ihre Beobachtungen und eigenen Tätigkeiten und planen, halten und reflektieren selbstständigen Unterricht (Tosch et al., 2013). Auf diese Weise sollen sie ihr Selbstbild als Lehrkraft weiterentwickeln, das theoretisch erlangte Wissen mit der praktischen Tätigkeit verbinden und ihre berufsbezogenen Kompetenzen entsprechend der KMK-Standards (KMK, 2014) vertiefen (Tosch, 2018). Es werden somit hohe Ansprüche an die Studierenden gestellt. Auch dies trägt wohl dazu bei, dass nicht wenige Studierende dieses Praktikum als wichtigstes Praktikum beurteilen (Jennek et al., 2019).

Organisatorisch nimmt das Praktikum ein Semester ein. Aufgrund der unterschiedlichen Zeiten von Universität und Schule (insbesondere der Sommerferien) liegen Semesterzeit und Praktikumszeit nicht parallel zueinander. Insgesamt verbringen die Studierenden 14 Wochen an den Schulen (bis zum Zeugnistag im Januar/Februar bzw. Juni/Juli – von diesem Tag rückwärts werden die 14 Wochen gerechnet). Vorbereitet, begleitet und nachbereitet wird das Praktikum durch Dozierende der Erziehungswissenschaft sowie der Fachdidaktiken aus Fach 1 und Fach 2. Während die Vorbereitungs- und Nachbereitungswochen vollständig an der Universität absolviert werden, findet die Begleitung während des schulpraktischen Teils am Freitag an der Universität statt, sodass die Studierenden von Montag bis Donnerstag an den Schulen sind. Dort hospitieren sie insgesamt 66 Unterrichtsstunden und erteilen pro Fach 25 Stunden selbstständigen Unterricht. Sie nehmen darüber hinaus an allen außerunterrichtlichen Aktivitäten der Schule teil, z. B. an Konferenzen oder Schulausflügen. Die Betreuung an den Schulen erfolgt durch Lehrkräfte, so genannte Mentorinnen und Mentoren,

2 Dies ist mitunter der Fall, wenn die Studierenden ihr Schulpraktikum an einer deutschen Auslandsschule absolvieren, welche die Durchführung des diagnostischen Praktikums nicht genehmigt.

deren Unterricht die Studierenden meist in Teilen übernehmen. In jedem Fach werden sie zudem einmal von ihren Dozierenden der Fachdidaktiken besucht und erhalten sowohl zum zuvor eingereichten Unterrichtsentwurf als auch zur unterrichteten Stunde Rückmeldung.³

Die Anmeldung zum Schulpraktikum erfolgt bereits ein Semester vor dem geplanten Praktikum. Zusätzlich zum universitären Leistungsverbuchungssystem melden sich die Studierenden auf einer Online-Plattform an, bei der sie ihre Daten sowie die bevorzugten Regionen in Brandenburg⁴ hinterlegen, in denen sie ihr Praktikum absolvieren wollen. Zuvor haben die Schulen⁵ hinterlegt, wie viele Praktikumsplätze sie für welche Fächerkombinationen bereitstellen. In einem Matching-Verfahren werden die Studierenden mit den passenden Schulen gematcht und diesen Schulen vom Praktikumsbüro Master zugewiesen. Die Vermittlung der weiteren Studierenden, bei denen kein direktes Matching zustande kam, wird durch persönliche Anfragen bei den Schulen und den Studierenden vorgenommen. Berücksichtigt wird dabei vor allem, dass der Fahrtweg vom Wohnort zur Schule 90 Minuten pro Strecke nicht überschreitet. Die letzten Zuweisungen können mitunter erst in der Vorbereitungswoche erfolgen.

Darüber hinaus ist es möglich, das Schulpraktikum in einem anderen Bundesland oder an einer deutschen Auslandsschule zu absolvieren. Für das Schulpraktikum im Ausland bewerben sich die Studierenden, nach einer Beratung durch die Referentin für Internationalisierung des ZeLB, selbstständig bei den deutschen Auslandsschulen.

3 WEITERENTWICKLUNG UND AUSBLICK

Die oben beschriebenen Ziele sowie die organisatorische Umsetzung der Schulpraktika bilden den derzeitigen Stand nach der BAMALA-SPS von 2016 ab. Seit dem Potsdamer Modell von 1993 wurden die Praktika mehrfach weiterentwickelt. Anstoß waren dabei u. a. externe Vorgaben wie die Umstellung auf das Bachelor-Master-System und die damit einhergehende Modularisierung sowie die Ein-

3 Ordnung für das Schulpraktikum (Praxissemester) im lehramtsbezogenen Masterstudium an der Universität Potsdam vom 21. März 2012 i. d. F. des zweiten Satzes zur Änderung der Ordnung für das Schulpraktikum (Praxissemester) im lehramtsbezogenen Masterstudium an der Universität Potsdam vom 27. Januar 2016.

4 Ausgenommen ist hierbei die Stadt Potsdam, da diese Schulen v. a. für die Bachelorpraktika genutzt werden. Nur Studierende mit Härtefällen werden nach Potsdam vermittelt.

5 Ausbildungsschulen sind alle staatlichen Schulen Brandenburgs sowie anerkannte Ersatzschulen.

führung des Schulpraktikums, die mit einer Kürzung des Vorbereitungsdienstes (Referendariat) in Brandenburg einherging.

Von entscheidender Bedeutung für die Weiterentwicklung sind jedoch universitätsinterne Entwicklungen. Getragen von den Rückmeldungen von Studierenden, eigener Unzufriedenheit der Dozierenden oder auch neuen inhaltlichen Aspekten der beteiligten Disziplin finden sich immer wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen, um gemeinsam über die Ausgestaltung der Praktika und/oder der begleitenden Seminare nachzudenken. Ausgehend von diesen Runden werden Veränderungen angestoßen, die von der individuellen Ausgestaltung eines Seminars (z. B. Günther et al. in diesem Band) über die gemeinsame Neugestaltung aller bildungswissenschaftlichen Begleitseminare zum Praxissemester (Flach-Schlage, Bannasch-Grigoleit & Vock, 2015) bis hin zur Umgestaltung eines gesamten Praktikums reichen. Für den letzten Punkt ist die AG „Praxisstudien“ des ZeLB der entscheidende Ansprechpartner.

Zunehmend rücken die Praktika und ihre Wirkung auch in den Fokus der Forschung an der Universität Potsdam. Die Erkenntnisse, von denen einige in diesem Band zusammengefasst sind, bilden ebenfalls eine Grundlage für die Weiterentwicklung der Praktika anhand des Potsdamer Modells der Lehrerbildung.

Literatur

- Borowski, A., Ehlert, A. & Precht, H. (Hrsg.) (2018). *PSI-Potsdam. Ergebnisbericht zu den Aktivitäten im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung (2015–2018)*. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.
- Edelstein, W. & Herrmann, U. (1993). Potsdamer Modell der Lehrerbildung. In P. Dudek & H.-E. Tenorth (Hrsg.), *Transformationen der deutschen Bildungslandschaft. Lernprozeß mit ungewissem Ausgang* (S. 199–217). Weinheim u. a.: Beltz.
- Flach-Schlage, D., Bannasch-Grigoleit, D. & Vock, M. (2015). *Best-Practice-Beispiel: Konzeption eines erziehungswissenschaftlichen Begleitseminars zur Differenzierung im Praxissemester an der Universität Potsdam im WS 2014/15*. 1. Internationaler Kongress „Lernen in der Praxis“, Brugg-Windisch, Mai 2015 (Poster).
- Jennek, J., Lazarides, R., Panka, K., Körner, D. & Rubach, C. (2019). Funktion und Qualität von Praktika und Praxisbezügen aus Sicht von Lehramtsstudierenden. *HLZ*, 2(1), 39–52.
- KMK [Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland] (2014). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 12.06.2014). Berlin und Bonn.

- Rother, S., Löweke, S. & Tosch, F. (2018). Kompetenzerwerb in Schulpraktischen Studien im Potsdamer Modell der Lehrerbildung – Eine mehrperspektivische Begleitforschung in quer- und längsschnittlichem Design. In A. Borowski, A. Ehlert & H. Prechtl (Hrsg.), *PSI-Potsdam. Ergebnisbericht zu den Aktivitäten im Rahmen der Qualitätsinitiative Lehrerbildung (2015–2018)* (S. 43–58). Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.
- Schubarth, W., Ludwig, J. & Wendland, M. (2013). Zusammenfassung. In J. Ludwig, W. Schubarth & M. Wendland (Hrsg.), *Lehrerbildung in Potsdam. Eine kritische Analyse* (= Potsdamer Beiträge zur Hochschulforschung, 2) (S. 4–12). Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.
- Tosch, F. (2018). Lehrerbildung und Schulpraktische Studien im Spiegel eines Spiralcurriculums – Vernetzungsperspektiven im Potsdamer Modell. In A. Borowski, A. Ehlert & H. Prechtl (Hrsg.), *PSI-Potsdam. Ergebnisbericht zu den Aktivitäten im Rahmen der Qualitätsinitiative Lehrerbildung (2015–2018)* (S. 335–348). Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.
- Tosch, F., Rabe, T., Kludt, S., Simon, J., Lohwaßer, R. & Gemsa, C. (2013). *Konzept zu Standards und Kompetenzen in den schulpraktischen Studien (bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Praktika) im Rahmen der Neustrukturierung der BA- und MA-Phase des Lehramtsstudiums an der Universität Potsdam*. Universität Potsdam, Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (Hrsg.). Potsdam.